

2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2

**Task 2: Persuasive Essay**

You have 1 minute to read the directions for this task.

Sie haben 1 Minute Zeit, um die Anweisungen für diese Aufgabe zu lesen.

You will write a persuasive essay to submit to a German writing contest. The essay topic is based on three accompanying sources, which present different viewpoints on the topic and include both print and audio material. First, you will have 6 minutes to read the essay topic and the printed material. Afterward, you will hear the audio material twice; you should take notes while you listen. Then, you will have 40 minutes to prepare and write your essay.

In your persuasive essay, you should present the sources' different viewpoints on the topic and also clearly indicate your own viewpoint and defend it thoroughly. Use information from all of the sources to support your essay. As you refer to the sources, identify them appropriately. Also, organize your essay into clear paragraphs.

Sie werden an einem deutschen Schreibwettbewerb teilnehmen und reichen einen Aufsatz ein, in dem Sie überzeugend und klar Ihre Argumente darstellen. Das Thema des Aufsatzes basiert auf drei Quellen, die jeweils einen anderen Aspekt dieses Themas darstellen. Diese Quellen bestehen jeweils aus Hör- und Lesetexten. Zuerst haben Sie 6 Minuten Zeit, um das Aufsatzthema und die zusätzlichen Informationen zu lesen. Danach werden Sie den Hörtext zweimal hören. Dabei sollten Sie sich Notizen machen. Dann haben Sie 40 Minuten Zeit, um den Aufsatz zu organisieren und zu schreiben.

Ihr Aufsatz sollte unterschiedliche Meinungen der Quellen zu dem Thema behandeln und Ihre eigene Meinung dazu klar ausdrücken und verteidigen. Benutzen Sie Informationen aus allen drei Quellen, um Ihre Meinung zu begründen! Wenn Sie auf das Quellenmaterial verweisen, identifizieren Sie dieses entsprechend. Zudem sollte der Aufsatz übersichtlich in Absätze gegliedert sein.

You will now begin this task.

Sie werden jetzt mit dieser Aufgabe beginnen.

**Time — Approximately 55 minutes**

Thema: Alltag

Sie haben 6 Minuten Zeit, um das Aufsatzthema, das Quellenmaterial 1 und das Quellenmaterial 2 zu lesen.


**Aufsatzthema:**

Sollten mehr Schüler in Deutschland auf Privatschulen gehen?

2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2

**Quellenmaterial 1****Übersicht**

In diesem Text geht es um eine Kritik an teuren Privatschulen. Der ursprüngliche Artikel wurde im August 2010 in Deutschland von dem deutschen Redakteur und Politiker Günther Hartmann veröffentlicht.



## Trend zu Privatschulen

### Die fatale Selbstüberlistung der Mittelschicht

Die eigenen Kinder sollen es einmal besser haben. Die Hoffnung auf einen sozialen Aufstieg durch Talent, Talentförderung, Erziehung, Fleiß und Bildung gehört zum Selbstverständnis der Mittelschicht. Oft führt das aber auch zu einem gnadenlosen Konkurrenzkampf. Irgendwie sollen die eigenen Kinder einen Vorsprung gegenüber den anderen erhalten, und das möglichst früh.

5 Deshalb werden schon Kleinkinder mit Bildungsangeboten bombardiert, obwohl das pädagogisch sehr fragwürdig ist.

Sind ihre Kinder dann in der Schule, buchen ehrgeizige Eltern intensiv Nachhilfeunterricht. Es geht darum, dass die Leistungen der eigenen Kinder noch besser werden, auch wenn sie schon gut sind. 1,1 Mio. Schüler erhalten heute regelmäßig bezahlten Nachhilfeunterricht. 1,5 Mrd. Euro lassen sich die deutschen Eltern das jährlich kosten. Private Nachhilfeinstitute boomen. Da ist der Schritt

10 zu privaten Schulen nicht mehr weit. Mit Slogans wie „Der beste Start ins Leben“ werben diese um die Gunst der Eltern. Und das sehr erfolgreich.

Da sich die Gebühren natürlich nicht jeder leisten kann, findet hier schon sehr früh eine soziale Auslese statt. Dabei schreibt Artikel 7 Absatz 4 unseres Grundgesetzes eigentlich vor, dass der Staat Privatschulen nur zulassen darf, wenn eine „Sonderung der Schüler nach Besitzverhältnissen der Eltern nicht gefördert wird“. Doch das interessiert anscheinend niemanden. 2.565 Euro pro Monat kostete z. B. im Schuljahr 2009/10 das Schlossinternat Neubuern. „Deutschland scheint auf dem Weg in eine neue Art Klassengesellschaft zu sein“, beklagt sogar die CDU-nahe Konrad-Adenauer-Stiftung, die sicherlich nicht in Verdacht steht, die Welt durch eine „linke Brille“ zu betrachten.

15 20

Das Wichtigste beim Besuch von Privatschulen ist gar nicht so sehr die Qualität des Unterrichts, sondern mehr das damit verbundene Image und die dort aufgebauten Kontakte. Auch mittelmäßig begabte Schüler erhalten so eine große Chance, später in gut bezahlte Führungspositionen zu gelangen. Sie gehören durch den Besuch der „richtigen“ Lehranstalt automatisch zum „Club der Privilegierten“.

25

Je mehr Eltern ihren Nachwuchs auf eine Privatschule schicken, desto mehr geraten die anderen Eltern unter Druck. Sie müssen befürchten, dass ihre Kinder später Nachteile erleiden, wenn sie nur eine öffentliche Schule besuchten. Umfragen ergaben, dass 54 Prozent aller Eltern ihre Kinder auf Privatschulen schicken würden, wenn sie sich das finanziell leisten könnten.

**Fortsetzung auf der nächsten Seite**

2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2

30 Die soziale Auslese würde sich dadurch aber verstärken: Nur einkommensstarke Eltern könnten sich die teuren Schulen mit kleinen Klassen und pädagogischer Rundumbetreuung leisten, während einkommensschwächere Eltern das Nachsehen hätten. Die Chancen der Kinder wären von Anfang an ungleich verteilt. Chancengleichheit war auch nie das Ziel von Privatschulen. Dorthin schickte die Oberschicht ihre Kinder, weil sie unter sich bleiben wollte. Wenn viele Eltern der Mittelschicht  
35 in einen Wettkampf um die beste Privatschule einsteigen, antwortet die Oberschicht mit überlegenen Mitteln und schickt ihre Kinder auf noch teurere Auslandsinternate. Wenn die Schulbildung zu einer Ware auf einem Markt wird, ist von Anfang klar, wer gewinnt und wer auf der Strecke bleibt. Die Mittelschicht lässt sich hier auf einen Wettkampf ein, bei dem sie keine Chance hat, der sie aber finanziell ruiniert.

Used by permission.

2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2

**Quellenmaterial 2**

## Übersicht

Diese Auswahl handelt von Gründen, warum Eltern Privatschulen mögen. Die ursprünglichen Daten wurden im Januar 2011 in Deutschland von Manfred Weiß von der Friedrich-Ebert-Stiftung veröffentlicht.

**Gründe für eine Privatschulerziehung**

Prozent der Eltern, die diesen Grund angegeben haben:*	Grund für eine Privatschulerziehung:
42	Mein Kind soll in einem besseren sozialen Milieu aufwachsen.
42	An staatlichen Schulen kommt die Ausbildung der Persönlichkeit der Kinder zu kurz.
35	Es werden dort andere Schwerpunkte gesetzt, besonders auf den kreativen Bereich.
33	Die Lehrer sind dort engagierter.
30	Mein Kind lernt dort mehr und hat später bessere Chancen im Berufsleben.
10	Ich denke, dass Jungen und Mädchen getrennt besser lernen.
8	Ich möchte, dass mein Kind nach bestimmten religiösen Vorstellungen erzogen wird.

\* Mehrfachnennungen möglich

1019 Eltern wurden gefragt, warum sie ihr Kind auf eine Privatschule schicken würden, wenn die Kosten keine Rolle spielten.

2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2

**Quellenmaterial 3**

Sie haben 30 Sekunden Zeit, um die Übersicht zu lesen.

**Übersicht**

In diesem Hörtext geht es um Erfahrungen an zwei Privatschulen. Der ursprüngliche Bericht wurde am 31. August 2011 in Deutschland vom Westdeutschen Rundfunk (WDR) unter dem Titel „Einführung der Privatschulen. Ein Bildungsgespenst geht um in Deutschland“ veröffentlicht. Sie hören einen Bericht von der Journalistin Beate Kowolik vom WDR. Sie spricht mit Schulpersonal und Schülern an zwei Privatschulen, zuerst an einem katholischen Gymnasium, dann an einem evangelischen Gymnasium. Der Hörtext ist ca. zweieinhalb Minuten lang.

"Einführung der Privatschulen" from *WDR 3 Resonanzen*, copyright © 2011 by WDR Mediagroup. Used by permission.

**END OF PART A**

**STOP**

If you finish before time is called, you may check your work on Part A only. Do not go on to Part B until you are told to do so.

Sollten Sie vor der Ansage, dass die Prüfung beendet ist, fertig werden, dürfen Sie Ihre Antworten im Teil A überprüfen. Blättern Sie nicht weiter, bis Sie dazu aufgefordert werden!

# AP<sup>®</sup> GERMAN LANGUAGE AND CULTURE EXAM

## 2014 SCORING GUIDELINES

Identical to Scoring Guidelines used for French, Italian,  
and Spanish Language and Culture Exams

---

### 2: WEAK performance in Presentational Writing

- Unsuitable treatment of topic within the context of the task
- Demonstrates a low degree of comprehension of the sources' viewpoints; information may be limited or inaccurate
- Summarizes content from one or two sources; may not support the essay
- Presents, or at least suggests, the student's own viewpoint on the topic; develops an unpersuasive argument somewhat incoherently
- Limited organization; ineffective use of transitional elements or cohesive devices
- Partially understandable, with errors that force interpretation and cause confusion for the reader
- Limited vocabulary and idiomatic language
- Limited control of grammar, syntax and usage
- Uses strings of simple sentences and phrases

---

### 1: POOR performance in Presentational Writing

- Almost no treatment of topic within the context of the task
- Demonstrates poor comprehension of the sources' viewpoints; includes frequent and significant inaccuracies
- Mostly repeats statements from sources or may not refer to any sources
- Minimally suggests the student's own viewpoint on the topic; argument is undeveloped or incoherent
- Little or no organization; absence of transitional elements and cohesive devices
- Barely understandable, with frequent or significant errors that impede comprehensibility
- Very few vocabulary resources
- Little or no control of grammar, syntax and usage
- Very simple sentences or fragments

---

### 0: UNACCEPTABLE performance in Presentational Writing

- Mere restatement of language from the prompt
- Clearly does not respond to the prompt; completely irrelevant to the topic
- "I don't know," "I don't understand" or equivalent in any language
- Not in the language of the exam

---

- (hyphen): BLANK (no response)